

Carex-Wochenende im Kreis Herzogtum Lauenburg und in Westmecklenburg

von Barbara DENKER und Gerd-Uwe KRESKEN

Die Jugendherberge in Geesthacht war 1999 Forschungs- und Schlafstation für 15 Seggenfreunde, vorwiegend Kartierer des Botanischen Vereins zu Hamburg. Angeregt durch das Seminar 1998 in Pevesdorf hatten Gerd-Uwe Kresken und Barbara Denker eine "Seggentour" durch den Südkreis des Herzogtums und den Westen des Kreises Hagenow vorbereitet und als Fachmann für Seggen und Seggenbastarde wieder Karl Kiffe aus Münster gewinnen können, der sich schon im Jahr davor nicht nur durch seine Kenntnisse, sondern auch Geduld und Ausdauer ausgezeichnet hatte.

Zur Vor- und Nachbereitung hatten die Organisatoren eine Liste aller zu erwartenden Arten erarbeitet und die meisten von ihnen in Töpfen und Gläsern ausgestellt. Das Herbarium von Barbara Denker lag mit allen Arten (auch den zuletzt vor 1945 gefundenen) zum Vergleich bereit. Karl Kiffe steuerte zwei blaue Müllsäcke voll Raritäten und Bastarden bei, so daß für ausreichend Vergleichsmaterial gesorgt war. Bis in die Nacht wurde im Aufenthaltsraum der Jugendherberge geforscht, wobei besonders die mitgebrachten Bastarde das Interesse der schon etwas "Seggengebildeteren" erregten.

Schon am Ankunftsabend wurden vor dem Essen die ersten Arten aufgesucht und von Herrn Kresken vorgestellt. Im Bereich der Hafenanlagen an der Elbe und auf den Sanden im Industriegebiet gab es verschiedene Seggen aus der Sektion Ammoglochin, die man gut miteinander vergleichen konnte. Die Arten dieser Sektion haben unterirdisch wachsende, monopodiale Rhizome, die immer in einer Spitze enden. Die Sprosse sind seitenständig und entspringen aus der Achsel eines Rhizomniederblatts. Die Wurzeln sind gleichmäßig am Rhizom verteilt. Damit unterscheiden sie sich von anderen ausläufertreibenden Arten der Untergattung *Vignea*.

Die zierliche *Carex praecox* auf der Werftinsel mit schmalen Blättern, sehr dünnen Ausläufern (< 1 mm) und ihrem braunen Blütenstand unterscheidet sich deutlich von der kräftigen *Carex arenaria* im Hafengebiet mit ihren breiten Blättern (die vorjährigen eingerollt!), den dicken Ausläufern (2 mm) und den vielen strohfarbenen, im oberen Bereich dicht gedrängten männlichen Ährchen. *Carex*

ligerica im Industriegebiet, in Farbe und Größe zwischen beiden stehend, ist schon schwieriger zu erkennen und zeigte am schattigen Standort Ähnlichkeiten zu *Carex brizoides* mit langen niederliegenden Stengeln und Blättern. Von Karl Kiffe erfuhren wir Interessantes über die ebenfalls der Sektion Ammoglochin angehörenden *Carex repens* und *Carex curvata*. Die an *C. arenaria* erinnernde *Carex repens* kommt in Norditalien in der Poebene vor, und *Carex curvata* außerhalb des Elbtals beispielsweise an Waldrändern bei Genthin (Sachsen - Anhalt), aber nie auf Sandtrockenrasen. Da diese Art meist steril ist, kann es sich auch um einen Primärbastard handeln (*Carex praecox* x *Carex brizoides*).

Sonnabend ging es in den äußersten Westen Mecklenburgs, in ein degeneriertes, von Magerrasen und Brachen umgebenes Moor bei Leisterförde und in das Naturschutzgebiet "Wallmoor". Wolfgang Kniep, der Besitzer des stark entwässerten Moores, hatte uns die Genehmigung für das Betreten des Naturschutzgebiets besorgt und begleitete uns eine Weile. Benjeshecken, die Wiederherstellung von zwei kleinen Waldteichen sowie Moorgräben und -tümpeln und das Abschieben des Oberbodens auf Teilen der Brache sollen naturnahe Bereiche des wegen der früher hier vorkommenden Rentierflechten „Rentierland“ genannten Gebietes wiederherstellen bzw. vernetzen.

Schon im ganz trocknen Bereich trafen wir auf *Carex leporina* und *Carex hirta*, Allerweltpflanzen, die sicher allen bekannt sind. Bei *Carex pairaei* mußte man schon genauer hinsehen, um sie von den anderen der Sammelart "*C. muricata*" zu unterscheiden. Der sandige Standort ist typisch für diese Art. Ihre Schläuche sind nicht so lang wie die der häufigeren *Carex spicata*, und plötzlich in den kürzeren Schnabel verschmälert. Die dicht gedrängten Ährchen sind im Reifezustand dunkel rotbraun und dann gut zu unterscheiden.

In dem neu ausgeschobenen Flachwasserteich haben sich nicht nur Laubfrosch und Kreuzkröte, sondern auch *Carex gracilis* (= *acuta*) schon wieder gut ausgebreitet. Diese Segge aus der Sektion Phacocystis, ausläuferbildend, mit überhängenden weiblichen Ähren, ist gut an dem langen Hochblatt zu erkennen, das den gesamten Blütenstand überragt. Wie fast alle Seggen hat sie die Stomata auf der Blattunterseite, was sie zusätzlich von der zierlicheren, nahe verwandten *Carex nigra* unterscheidet, die die Stomata auf der Blattoberseite hat. Bis zur Jahrhundertwende wurden beide als eine Art angesehen. Große Bulte der selteneren *Carex vulpina* fielen im Aushub des neu angelegten Moorlochs auf. Diese Art war uns hauptsächlich aus Uferbereichen der Elbe bekannt, findet sich in Mecklenburg aber vielfach im Binnenland, nicht nur an den Seen und Flüssen. Von der sehr ähnlichen *Carex otrubae*, die an der Küste häufiger ist, unterscheidet sie sich durch gewellte

Scheidenränder und eine rundliche Ligula (ein in das Blatt gelegter Daumen folgt exakt der Form der Ligula). Um den tiefer geschlitzten Schnabel zu erkennen, braucht man schon eine gute Lupe oder ein Binokular.

An einer schon seit langem bestehenden Wildschweinsuhle konnten einige Stengel von *Carex flacca* wiederentdeckt werden, die hier für ein paar Jahre verschwunden oder übersehen worden war. Im nichtblühenden Zustand kann sie durch ihre bläuliche Blatrfärbung (obwohl die Spaltöffnungen auf der Blattunterseite liegen) leicht mit der etwas zierlicheren *Carex panicea* verwechselt werden. Die Menge der Fruchtschläuche ließ aber keinen Zweifel, daß wir es mit der Blaugrünen Segge zu tun hatten.

Carex lasiocarpa am Rande des Öhrchenweidengebüschs konnte man nur an den schmalen, langen Blättern erkennen, die schon im Hochsommer leicht vergilben. Einen Blüten- oder Fruchtstand sucht man in Mitteleuropa vergeblich, dafür muß man schon nach Skandinavien fahren. Der aufrechte Wuchs der feinen Blätter und die dreikantige Spitze unterscheiden sie deutlich von der schmalblättrigen *Carex brizoides* (s.u.). An einem Wasserloch standen die Wiesensegge *Carex nigra* und ihr Bastard *Carex x elytroides* (*Carex nigra* x *Carex gracilis*) nebeneinander. *Carex nigra* ist deutlich kleiner als *Carex x elytroides* mit ihren charakteristischen amphistomatischen Blättern. Diese ist viel unempfindlicher gegen Mahd als ihre Eltern und inzwischen häufig, wie auch diese Exkursion wieder gezeigt hat

Im trockenen Kiefernwald wuchs neben *Juncus squarrosus* und *Corydalis claviculata* die horstige *Carex pilulifera* mit länglichen, gedrehten, dem Boden flach aufliegenden, hellgrünen Blättern. Die Blütenstände dieser Kleinsegge liegen früh nieder und haben 2-3 weiblichen Ährchen, die dicht an das männliche Ährchen gedrängt sind. Sie findet sich auf Rohhumusböden in Birken- oder Kieferwäldern, oft zwischen Adlerfarn und Siebenstern. Am Rand der kleinen Waldteiche fanden wir die horstig wachsende *Carex canescens*. Diese hellgrüne bis gräuliche Segge hat, obwohl sie kein Bastard ist, auch einige Stomata auf der Blattoberseite. *Carex vesicaria* wächst hier nur noch auf einem kleinen Inselchen in einem der Waldteiche, die übrigen Standorte wurden bei den Baggerarbeiten zerstört. Ein Blick durchs Fernglas mußte zur Identifizierung reichen. Die eher grüne Blasensegge kann leicht mit der ähnlichen, aber blaugrünen Schnabelsegge (*Carex rostrata*) verwechselt werden. Der Vergleich ergab sich anschließend an einem nahe gelegenen Seitengraben des Wallmoorbachs.

Das Naturschutzgebiet Wallmoor, ein Quell- und Durchströmungsmoor mit Bruchwaldbereichen, Feuchtgebüsch und artenreichen Feuchtwiesen am Rande der

weichseleiszeitlichen Endmoränenlandschaft, sollte der Höhepunkt dieser Exkursion werden. Die Vertreter des STAUN (Staatliches Amt für Umwelt und Natur) hatten für uns für diesen einen Tag extra eine dreiseitige Betretungsgenehmigung mit Siegel geschickt. Der Wallmoorbach verbindet zwei sehr unterschiedliche Teile. Uns interessierte der nördliche unbewaldete Bereich mit dichten artenreichen Seggenriedern, Ohrweidengebüschen und nährstoffarmem torfmoosreichen Moorbirken-Bruchwald. Eine Kartierung im Jahre 1993 hatte hier 18 Seggenarten erfaßt, die galt es wiederzufinden. Da der Wasserstand im Moor sehr hoch ist, gibt es nur wenige Bereiche, die betreten werden können. Zum Wallmoorbach selbst führt nur ein versteckter Weg.

Schon im westlich gelegenen Randgraben wuchsen große Bulte von *Carex paniculata*, die den schmalen Wasserlauf bedeckten. Dazwischen befanden sich ausgedehnte Flächen von *Carex rostrata* mit bläulichen Blattoberseiten. Das liegt an den Spaltöffnungen, die bei dieser Art auf der Blattoberseite liegen. Karl Kiffe war sehr erfreut, eine "reine" Population der Schnabelsegge zu finden. Diese Art bastardiert nämlich sehr häufig mit der nahe verwandten *Carex vesicaria*, was bei der Nähe beider Biotope auch hier zu erwarten gewesen wäre. *Carex rostrata* fruchtet selten und vermehrt sich vorwiegend vegetativ. Leere Fruchtschläuche können einen Bastard vortäuschen, also stets die Spaltöffnungen beachten.

Hinter der Waldwiese zunächst nur alte Bekannte: *Carex canescens*, *Carex nigra*, *Carex leporina* (mitten im Wasser), *Carex paniculata* und große, kräftige Polykormone von *Carex x elytroides*. Als Polykorme bezeichnet man Gruppen von Pflanzen, die durch Ausläufer verbunden sind, so daß die Grenze zwischen Individuen nicht erkennbar ist. Dann standen große Mengen der leicht bläulichen Kleinsegge *Carex panicea* zwischen den anderen Arten. Wir hatten diese Art trotz langer Suche nicht für unsere Ausstellung gefunden! Ein paar kamen mit für die Gläser.

Die häufige Sumpfsegge *Carex acutiformis* konnte natürlich in einem so feuchten Gebiet auch nicht fehlen. Ihr tiefroter Stengelgrund und die spreitenlosen Blattscheiden mit Fasernetz unterscheiden sich deutlich von der vegetativ ähnlichen *Carex gracilis*. Alte Torfstiche gefüllt mit Torfmoosen stellten sich im Wald unseren Querungsversuchen entgegen. Hier wuchs neben den schon gefundenen *Carex canescens*, *Carex nigra* und *Carex paniculata* (in sonnigeren Bereichen) auch die Igelsegge *Carex stellulata* (=echinata). Am Hochstand zweigt der einzige begehbare "Moorweg" ab. Direkt darunter fanden wir die ersten Arten, die uns richtig "packten". Einige, denen der Weg zu weit geworden war, hatten wir zurückgelassen. Die mußten nun lange warten!

Direkt unter dem Hochstand fiel eine sehr kräftige, hellgrüne Blasensegge auf. Ein Blick durch die Lupe zeigte: Spaltöffnungen auf beiden Seiten, also ein Bastard! Hier hatten sich die Blasensegge *Carex vesicaria* und die Schnabelsegge *Carex rostrata* vereinigt und den Bastard *Carex x involuta* gebildet. Er gleicht ein wenig mehr der Blasensegge und ist gar nicht so selten. Beide Eltern standen gleich nebenan. Direkt daneben fanden wir die seltene *Carex diandra*, die Karl Kiffe für diesen Standort lange vorausgesagt hatte. Um sie noch mehr zu fördern, sollte der Wasserstand im Moor noch weiter angehoben werden, was auch den Flächen weiter südlich an der Brücke förderlich wäre, die stark mineralisieren und damit Brennesselstandorte sind. Als auch hier *Carex paniculata* auftauchte, wurde Herr Kiffe nervös und traute sich sogar abseits des Wegs in "grundlose" Bereiche, bis er auch deren Bastard *Carex diandra x Carex paniculata* = *Carex x beckmannii* fand, der wegen des seltenen Elternteils selbst extrem selten ist. Der hohle Blütenstand ist nicht so rispig wie von *Carex paniculata*, aber viel länger als der von *Carex diandra*.

Viele schon bekannte Arten säumten den Weg, bis mit *Carex appropinquata* wieder eine für uns neue und in diesem Moor bisher nicht gefundene Art auftauchte. Die seltene Schwarzschofsegge ist sehr viel zarter als die nahe verwandte Rispensegge und im Blütenstand nicht so "rispig". Bestes Erkennungsmerkmal ist allerdings der schwarze Faserschopf am Blattgrund. Auch diese beiden nahe verwandten Arten bastardieren, und es dauerte nicht lange, bis Herr Kiffe mit *Carex x rotae* den Beweis erbringen konnte. Die verschiedenartigen Ausbildungen von *Carex nigra* (bultig oder rasenförmig, mit hellen Blättern, besonders schmalblättrig usw.) wurden bei diesen Seltenheiten kaum beachtet. Außer der für dieses Gebiet neu gefundenen *Carex appropinquata* gibt es in diesem Moorkomplex also noch vier Bastarde. Die 1993 notierten *Carex caespitosa* und *Carex elata* wurden nicht wiedergefunden, wahrscheinlich waren sie falsch angesprochen worden.

Carex pseudocyperus hatten wir im Moor nicht gefunden, aber in den Kniepschen Teichanlagen besiedelt sie mit vielen anderen seltenen Pflanzen die Ränder dieser künstlich angelegten Gewässer. Auch *Carex elata* (=stricta) war nur in einem Gartenteich auf dem Hellberg bei Büchen anzutreffen, in der näheren Umgebung unserer Exkursionsorte hatten wir sie nicht gefunden.

Unser nächstes größeres Ziel war eine Feuchtwiese im Delvenautal direkt am Naturschutzgebiet "Ehemalige Baggergruben östlich Basedow". Hier hatten sich nach Rodung eines Erlenbruchwalds einige typische Seggen gehalten, als Folgevegetation waren aber auch viele Arten der feuchten Niederungswiesen dazugekommen. Bei der Biotopkartierung 1982 hatte Herr Beller neben vielen seltenen Pflanzen auch 12 Seggenarten gefunden. Mit zwei Bastarden, die wir zusätzlich entdeckten, kamen wir auf

15! Viele dieser Seggen hatten wir an diesem Tag schon an anderen Standorten gesehen: *Carex acutiformis*, *Carex echinata*, *Carex hirta*, *Carex nigra*, *Carex paniculata*, *Carex canescens*, *Carex rostrata*, *Carex gracilis*, *Carex leporina*, *Carex vesicaria* und *Carex pseudocyperus*. Zusätzlich fanden wir ***Carex elongata***, ein Relikt aus der Zeit des Erlenbruchs. Mit ihren hellgrünen Blättern und den länglichen Ährchen unterscheidet sie sich von ähnlichen Arten der Untergattung *Vignea*. Im benachbarten Erlenbruch ist sie noch sehr häufig und im Schatten auch deutlich größer und kräftiger. ***Carex disticha*** sollten wir noch am nächsten Tag nahe des Elbe-Lübeck-Kanals in größeren Mengen finden. Die beiden Bastarde *Carex x elytroides* und *Carex x involuta* waren auch hier vertreten, was ihre Häufigkeit erneut deutlich macht.

Carexspezialisten können nie genug kriegen! So suchten wir gegen Abend noch eine sehr feuchte Orchideenwiese am Kanal bei Stötebrück auf. *Dactylorrhiza majalis* war allerdings lange verblüht. Neben *Carex paniculata*, *Carex rostrata*, *Carex nigra*, *Carex gracilis* und *Carex canescens* wuchs hier hier ***Carex caespitosa***, die wir bisher noch nirgends gefunden hatten. Ihre hohen Bulte (bis zu ½ m) mit lang herunterhängenden, vergilbten vorjährigen Blättern zeigten, daß hier lange nicht mehr gemäht wurde. Die purpurroten Blattscheiden, die z.T. keine Blattspreiten haben, sind ein weiteres typisches Merkmal der Rasensegge. Natürlich fanden wir neben *Carex x elytroides*, die wohl überall vorkommt, wo ihre Eltern nur entfernt siedeln, auch den von Karl Kiffe schon vermuteten Bastard *Carex x peraffinis* (*Carex caespitosa* x *Carex nigra*), der im Wuchs der Rasensegge ähnelt. Hohle Schläuche (Sterilität!) und die weniger hellgrünen Blätter erlaubten hier eine sichere Ansprache. Am Abend wurden die mitgebrachten Seggen gesichtet und verglichen - schlafen? Was ist das?

Sonntagmorgen waren wieder alle frisch dabei. Es fehlten noch einige typische "Waldseggen", die wir nun im Rülauer Forst nahe bei Schwarzenbek suchten. In einer Neuaufforstung an der Linau konnten wir hinter den Zäunen acht Seggen finden: *Carex pilulifera*, *Carex canescens*, *Carex leporina* und *Carex pairaei* hatten wir schon an anderem Standort gefunden, die waren nur für eine Wiederholung gut. Die Waldsegge, ***Carex silvatica***, mit lang gestielten, herabhängenden weiblichen Blütenständen, war bestandsbildend und an diesem Ort nicht zu verwechseln. Herr Bertram hatte aus seinem Garten einige Stengel von ***Carex strigosa*** aus dem östlichen Hügelland mitgebracht, die auf den ersten Blick sehr ähnlich aussah. Breitere Blätter und nicht so lang gestielte, sehr dünne Ährchen unterscheiden beide Arten jedoch deutlich.

Walzenförmige, leicht hängende weibliche Ähren fallen bei der an waldigen Standorten wachsenden, horstförmigen Bleichen Segge *Carex pallescens* auf. *Carex remota* mußte man nicht besonders vorstellen, mit ihren entfernten, blattachselständigen Ährchen ist sie unverwechselbar. Sie liebt vernäßte Standorte in Wäldern, etwa Radspuren auf Waldwegen. Die sehr seltene *Carex demissa*, an diesem Rohbodenstandort sehr ungewöhnlich, konnten wir nicht noch einmal finden, das einzige Exemplar war in einem unserer Demonstrationstöpfe. Sie wurde nach der Exkursion allerdings wieder zurückgepflanzt.

Auf dem Weg nach Lauenburg wurde *Carex brizoides* in einem kleinen Waldstück an der Straße von Juliusburg nach Lauenburg gezeigt. Die Zittergrassegge wächst hier gemeinsam mit der Bergplatterbse am Waldrand. Ihren volkstümlicher Namen "Waldhaar" hat sie von den langen, haarförmig dem Boden anliegenden Blättern. Sie gehört wie die sehr ähnliche *Carex pseudobrizoides* (am Elbhang bei Schnakenbek gefunden) zu den "Sandseggen" der Sektion Ammoglochin. Der Standort unterscheidet beide Arten: Trockene Hänge des Elbtals, vorwiegend Laubwälder, aber auch Kieferforsten charakterisieren *Carex pseudobrizoides*, *Carex brizoides* liebt es feuchter, wird aber auch am Elbhang an feuchten Wegrändern angetroffen - wovon wir uns überzeugen konnten. Der Blütenstand von *Carex pseudobrizoides* ist etwas länger und besitzt mehr Ährchen; die Wuchsform ist deutlich aufrecht, außer im Schatten, aber auch dann ist sie nicht so bodendeckend "haarig" wie ihre Schwesterart.

Am Ortsausgang von Lauenburg nahe der B5 liegt am Hang der sehenswerte Schulwald der Albinusrealschule, der öffentlich zugänglich ist. In einem Quelltopf oberhalb eines kleinen Gewässers konnten wir die größte heimische Segge sehen. *Carex riparia*, die Ufersegge, wächst an diesem Standort fast mannshoch. Mit über 1cm breiten, doppelt gefalteten Blättern, dicken männlichen Ährchen mit aufgesetzter Spitze ist sie kaum zu verwechseln. Bei weniger guter Nährstoffversorgung sieht sie im Habitus *Carex acutiformis* ähnlich, ihr Stengelgrund ist allerdings braun, nie rötlich wie bei der Sumpfssegge, und die breite Ligula ist rundlich ("daumenförmig"). Am Kieswerk auf der gegenüberliegenden Seite folgte *Carex disticha*, die wir am Vortag in einigen Exemplaren im Delvenautal gesehen hatten. Hier wuchs sie flächendeckend, lockerrasig und gab der Wiese einen bräunlichen Schimmer. Die gleichährige Zweizeilige Segge, die auch zur Sektion Ammoglochin gehört, hat die männlichen Ährchen in der Mitte des Blütenstands gehäuft stehen. Fruchtet sie, liegen die Fruchthüllen in der Mitte an.

Zwischen Horst und Vier (Mecklenburg) konnten wir noch einmal an einem Standort *Carex arenaria* und *Carex ligerica* vergleichen. In den Binnendünen von Gothmann fand die Exkursion ihren Abschluß mit noch mehr Seggen trockener Standorte und ausgefallenen Arten der Roten Liste wie Ährige Graslilie, Kleiner Klappertopf und Sumpfwolfsmilch.

Barbara Denker
Hellberg 4
21514 Büchen

Gerd-Uwe Kresken
Grünstraße 1
21481 Lauenburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Kresken Gerd-Uwe, Denker Barbara

Artikel/Article: [Carex-Wochenende im Kreis Herzogtum Lauenburg und in Westmecklenburg 125-132](#)